Vierzig Jahre Musik [Fortsetzung]

Autor(en): **Fallet, Ed. M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **7 (1946)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956191

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vierzig Jahre Musik*

VI

Inzwischen hatte ich mit Geigenstunden an der Basler Musikschule begonnen. Meine Eltern entschlossen sich zu diesem Schritt, nachdem ihnen einer meiner Jugendfreunde auf seiner Violine allerlei Künste vorgetragen hatte. Bei Vater Meinel in der Steinenvordtadt wurde eine nagelneue Liestaler Geige gekauft, die nur zu sehr glänzte. Mein Geigenlehrer war Herr Popp, der Vater der bestbekannten Basler Violinistin Else Popp.

So sehr ich mich aber im Gesang hervortat, so wenig taugte ich leider auf einem Instrument. Ich mußte es verschiedentlich durch die Blume vernehmen, ich sei ein wahrer Esel. Als nach einem Jahre die Examen heranrückten, durfte ich nicht einmal vorspielen, um meinen Lehrer, der sich mit Fritz Hirt, dem gestrengen Examinator, geschickt verständigt hatte, nicht zu blamieren. Ich stand wirklich als ganz kläglicher Anfänger da.

Es brauchte eine ungeheure Geduld, bis das Eis gebrochen war und ich so langsam Freude bekam am Geigenspiel. Ich bekam es erst, als ich mit einem Jugendfreunde die ersten Duos für zwei Violinen und dann mit einer ebenso hübschen wie talentierten jungen Pianistin, die später am Basler Konservatorium das Konzertdiplom erlangte, kleinere Sächelchen für Violine mit Klavierbegleitung zu spielen begann. Ohne die aufmunternden Worte meines Jugendschwarms — cherchez la femme! — hätte ich wahrscheinlich das Geigenspiel aufgegeben, zumal ich mit meinem Lehrer einen recht unangenehmen Auftritt gehabt hatte. Der Hochglanz meiner fabrikneuen Geige ärgerte mich nämlich verschiedentlich, sodaß ich mich eines Tages mit Glaspapier und Bodenwichse anschickte, dem Instrument ein sympathischeres Aussehen (imitation vieux!) zu verschaffen. Herr Popp war ob solchem Vandalismus höchst empört, konnte aber nie aus mir herausbringen, was eigentlich geschehen war. Nach diesem Vorfall war ein gutes Einvernehmen kaum mehr denkbar und ich gab die Geigenstunden auf. Heute bedaure ich selbstverständlich auch diesen Bubenstreich; denn etwas mehr Finger- und Bogentechnik und einige Lagen mehr hätten durchaus nichts geschadet.

(Fortsetzung folgt.) Ed. M. Fallet.

---

* Vgl. 7. Jahrgang, Nr. 1, S. 3 und 4, Nr. 2, S. 22—24.

Neuerscheinungen — Nouveautés

Es werden nur Neuerscheinungen von Musikalien, sowie von Werken über Musik und verwandte Künste angezeigt und besprochen.

Il n'est rendu compte que des nouveautés d'ordre musical (cahiers de musique et ouvrages relatifs à la musique et aux arts apparentés).

Das Atlantisbuch der Musik, unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter und Künstler herausgegeben von Fred Hamel und Martin Hürlimann. Neubearbeitete Ausgabe in einem Band mit vielen Illustrationen und Notenbeispielen, 932 Seiten,